



Schriftlicher Entwurf für den... Unterrichtsbesuch am ... 2012

Inhalt

1	Datenvorspann.....	1
2	Unterrichtsvorhaben	2
2.1	Entscheidungsteil.....	2
2.2	Begründungsteil.....	2
2.2.1	Schulische Rahmenbedingungen.....	3
2.2.2	Curriculare Legitimation	3
2.2.3	Fachdidaktische Einordnung	3
2.2.4	Bedeutung der Stunde im UV	3
3	Unterrichtsstunde	4
3.1	Entscheidungsteil.....	4
3.2	Begründungsteil.....	6
3.2.1	Lernvoraussetzungen.....	6
3.2.2	Zentrale Inhalte und didaktische Reduktion.....	6
3.2.3	Didaktisch-methodische Entscheidungen	6
3.2.4	Erwartete Schwierigkeiten und Handlungsalternativen	7
4	Literatur.....	7
5	Anhang	7

1 Datenvorspann

Name:

Fach:

Lerngruppe: Klasse/Kurs ... (Anzahl... SuS, ...w/...m)

Zeit:

Schule:

Sportstätte:

Wenn die Größe bzw. das geschlechtsbezogene Zahlenverhältnis Einfluss auf den Unterricht nimmt, muss das im Begründungsteil berücksichtigt werden.

Fachseminarleiter/in:

Hauptseminarleiter/in:

Ausbildungslehrer/in:

Schulleiter/in:

Ausbildungsbeauftragte/r:

Es sollen hier nur voraussichtlich anwesende Personen aufgeführt werden.

2 Unterrichtsvorhaben

2.1 Entscheidungsteil

Thema des Unterrichtsvorhabens

Allgemeiner und alle Stunden/UE des UV übergreifender Bezug zu Inhaltsfeldern und Inhaltsbereichen, Abstraktere Formulierung

Inhaltsfelder und Inhaltsbereiche

Leitendes Inhaltsfeld:

Weiteres Inhaltsfeld: Kann dazu geschrieben werden, wenn nicht trennscharf

Entweder sowohl für die SekI und als auch die SekII einheitlich den Begriff Inhaltsfeld, oder für die SekII den Begriff Pädagogische Perspektive verwenden

Leitender Inhaltsbereich:

Weiterer Inhaltsbereich: Kann dazu geschrieben werden, wenn nicht trennscharf

In Inhaltsfeld und Inhaltsbereich können einzelne Formulierungen mit „fett“ hervorgehoben werden, um Schwerpunkte zu setzen.

Kompetenzerwartungen (KLP Gymnasium)

Die Schülerinnen und Schüler können

- ... (3, BWK)
- ... (3, MK)
- ... (3, UK)

Denkbar sind Hervorhebungen, die vorgenommene Schwerpunktsetzungen verdeutlichen (dann allerdings sind weitere Erläuterungen in der Begründung/Legitimation erforderlich).

Die Formulierungen im KLP sollen wörtlich übernommen und nicht verändert werden. Angabe in den Klammern: Inhaltsbereich 1-9, Kompetenzbereiche Bewegungs- und Wahrnehmungskompetenz (BWK), Methodenkompetenz (MK), Urteilskompetenz (UK).

Gliederung des Unterrichtsvorhabens

- 1.
- 2.
- 3.
- 4.
- 5.

Es gibt mehrere Möglichkeiten, den Verlauf des UV darzustellen:
1) an dieser Stelle als Liste der Unterrichtseinheiten/Stunden mit Nummerierung (m. N.)
2) als Liste (m. N.) am Ende des nachfolgenden Kapitels „Curri...“
3) und/oder integriert in das Kapitel „Curri...“

2.2 Begründungsteil

Aufgabe dieses Kapitels ist es, konzeptionelle Grundlagen der zentralen Planungsentscheidungen zu den längerfristigen Unterrichtszusammenhängen stundenübergreifend als Voraussetzung für die Planung der Stunde zu verdeutlichen.

2.2.1 Schulische Rahmenbedingungen

Werden schulinterne Besonderheiten bei den längerfristigen Unterrichtszusammenhängen berücksichtigt?

Beschreibung der Klasse/des Kurses anhand von

1) **Schulinternen Besonderheiten** (Migrationshintergrund; besondere schulische Entwicklungstendenzen etc.)

2) den Lernvoraussetzungen der Klasse (auffällige Zusammensetzung; verhaltensauffällige SuS - hier dürfen Namen genannt werden; signifikante Probleme der SuS konzentriert zu arbeiten; defizitäre Lernvoraussetzungen; besondere Merkmale und Stärken; etc.)

- Es sind nur die Informationen zu diesem Punkt relevant, die spezifische Folgen/ Konsequenzen für die Planung und Durchführung des Unterrichts haben.

2.2.2 Curriculare Legitimation

Werden die längerfristigen Unterrichtszusammenhänge curricular legitimiert?
Werden die für die längerfristigen Unterrichtszusammenhänge vorliegenden schulischen Vereinbarungen (didaktische Jahresplanungen, schuleigene Lehrpläne, Förderpläne etc.) dargestellt und bei der Planung berücksichtigt?

Einbettung des UV in curriculare Vorgaben(Rahmenvorgabe, KLP, Schulinternes Curriculum)

2.2.3 Fachdidaktische Einordnung

Werden Leitgedanken und Intentionen für die längerfristigen Unterrichtszusammenhänge formuliert?
Hierzu gehört beispielsweise eine Auseinandersetzung

- mit pädagogischen, psychologischen, lerntheoretischen und anderen Sichtweisen
- mit fachdidaktischen Konzepten und Prinzipien
- mit der Ausgestaltung des Erziehungsauftrages
- mit Konzepten zur individuellen Förderung

Sind die längerfristigen Unterrichtszusammenhänge auf einen nachhaltigen Lern- und Entwicklungsprozess abgestellt?

Sowohl fachbezogene als auch fachübergreifende didaktisch-methodische Begründung/Orientierung des UV und der darin integrierten Stunde

2.2.4 Bedeutung der Stunde im UV

Wird die Einordnung der Unterrichtspraktischen Prüfung in die längerfristigen Unterrichtszusammenhänge durch eine Auflistung der Stundenthemen und eine kurze übersichtliche Darstellung des oder der jeweiligen didaktischen Schwerpunkte (ggf. durch ein Schaubild) veranschaulicht?

Wo steht die Stunde? Welchen Sinn erfüllt die Stunde an dieser Stelle?

Vernetzung – Das bisher Gelernte transferieren, um neu Gelerntes anwenden zu können – Verknüpfung von ALT & NEU

Gliederung des UV, Bezug der einzelnen Stunden/UE zueinander in Relation zur Progression und den Kompetenzerwartungen (was war vorher, was soll noch folgen)

3 Unterrichtsstunde

3.1 Entscheidungsteil

Thema der Stunde

Im Verhältnis zum UV wird hier konkreter formuliert, um den Schwerpunkt in der Thematisierung auszuweisen. Am Ende von Themenformulierungen wird kein Punkt gesetzt, da sie keine vollständigen Sätze darstellen.

Kernanliegen

Was sollen die Schülerinnen und Schüler (SuS) am Ende der Stunde können (bewegen, gestalten, verhalten, verbalisieren, zeigen, vormachen, artikulieren, tun etc.), was sie am Anfang der Stunde ohne meinen Unterricht nicht hätten können können. => Das Ergebnis muss was mit dem Unterricht zu tun haben.

Teillernziele (können, müssen aber nicht hinzugefügt werden)

(evtl. aufgeteilt nach motorischen, kognitiven und sozial-affektiven Teillernzielen, kompetenzorientierten Teillernzielen; sie dienen ggf. der besseren Evaluation und Konkretisierung, müssen aber (noch) nicht zwingend in jedem Plan enthalten sein)

Verlaufsübersicht

Lehrschritte / Lehrformen Intention und Aktivität der Lehrkraft	Inhaltsaspekte (z. B. Gegenstände, Fachbegriffe, Fragestellungen, , Aufgaben ...)	Lernschritte / Lernformen Intendiertes Schülerverhalten	Organisation
Die Reihen ohne Unterteilung kennzeichnen durch eine begriffliche Zuordnung die Funktion der Unterrichtsphase (Einstieg, Einstimmung, Erwärmung, Erprobung, Exploration, Problematisierung, Kognitive Phase, Reflexion, Präsentation, Demonstration, Erarbeitung, Übung, Sicherung, Anwendung, Transfer etc.)			
Diese Spalte beschreibt das konkrete Lehrerhandeln und (erläutert) die damit verbundenen Intentionen für die jeweilige Phase (Welche Fragen/Aufgaben werden gestellt? Was wird vorgemacht? Wie wird beobachtet? Was wird wie korrigiert? Wann und wie wird interveniert? Etc.).	Diese Spalte beschreibt die sachliche/inhaltliche Dimension des Unterrichts (Was wird getan? Was wird besprochen, erklärt, vorgemacht, präsentiert, gespielt? Wie läuft das Spiel/die Übung/das Gespräch ab? Welche Antworten/Ergebnisse werden erwartet? Welches Bewegungsverhalten wird erwartet? Was wird problematisiert? Etc.).	Diese Spalte beschreibt das konkrete Handeln der SuS und (erläutert) die damit verbundenen Intentionen für die jeweilige Phase (Was sollen die SuS tun? Wie sollen die SuS arbeiten, spielen, üben? Wie sieht die Bewegung der SuS aus? Wie sollen die SuS in der Gruppenarbeit agieren? Etc.).	In dieser Spalte werden phasenbezogene Entscheidungen zur Organisation (Teambildung, Positionierung, Auf- und Abbau, Materialien etc.) beschrieben.
<i>Wichtig ist insgesamt, das Besondere herauszustellen und das Selbstverständliche kurz zu halten bzw. wegzulassen.</i>			

3.2 Begründungsteil

3.2.1 Lernvoraussetzungen

- Beschreibung der speziellen Situation (z.B. Zeitpunkt der Stunde, fehlende SuS etc.)
- Es sind nur die Informationen zu diesem Punkt relevant, die spezifische Folgen/Konsequenzen für die Planung und Durchführung des Unterrichts haben.

*An dieser Stelle kann (muss aber nicht) mit Aussagen zur Lerngruppe begonnen werden. Dies sollte möglichst kurz gehalten werden, wenn im Konzept und in der Planung **nicht** auf die konkreten Besonderheiten der Lerngruppe eingegangen wird.*

Sollte aber eine wirklich spezielle Lehr-Lern-Konstellation vorliegen, die die Planung deutlich prägt, ist es besonders wichtig, die Hintergründe zur Gruppenkonstellation zu beleuchten, um Planungs- und Durchführungsentscheidungen transparent zu machen. Beispiel: Schüler XY ist besonders auffällig. Für ihn gibt es in einer Phase der Stunde besondere methodisch-didaktische und/oder pädagogische Interventionen. Das abweichende Verhalten der Lehrkraft wird somit begründet legitimiert und erschließt sich für Außenstehende unmittelbar sinnvoll.

Ansonsten können Bemerkungen zur Lerngruppe im Kontext des konzeptionellen Begründungszusammenhangs eingebunden werden.

3.2.2 Zentrale Inhalte und didaktische Reduktion

Zentrale Inhalte

- Was steht **inhaltlich** im Zentrum der Stunde?
- Was kann mit dem Inhalt thematisiert werden (Fertigkeiten, Fähigkeiten)?
- Wie verhalten/bewegen sich die SuS zu Beginn der Stunde? Wie sollen sie sich am Ende der Stunde verhalten und/oder bewegen? Welcher Weg führt zum gewünschten Verhalten/zur gewünschten Bewegung?

Welche Probleme können auftreten?

Didaktische Reduktion

- Welche Schwerpunkte sollen inhaltlich thematisiert werden?
- Was muss reduziert/vereinfacht werden, um das Ziel zu erreichen?
- Wie verhalte ich mich als Lehrkraft, um das Ziel zu erreichen?

3.2.3 Didaktisch-methodische Entscheidungen

Im Vordergrund stehen zentrale Entscheidungen zum Schwerpunkt der Stunde im Zusammenhang mit dem Verlauf der Stunde, ohne den Verlauf, der in der Verlaufsübersicht dargestellt wird, nachzuerzählen.

- Warum welche Stationen? Warum welches Material? Warum welcher Aufbau? Warum welche Gruppengröße, -anzahl und –zusammensetzung?
- Warum welche Spielregeln? Warum welche Regelveränderung?
- Werden die nichtaktiven SuS eingebunden? Wenn ja, wie und warum so?
- Methodische Struktur und Verhalten der Lehrkraft
- Legitimation einer „besonderen“ Phasenstruktur

3.2.4 Erwartete Schwierigkeiten und Handlungsalternativen

Unter dieser Überschrift sollen mögliche Überforderungen antizipiert werden und mögliche Veränderungen/Abweichungen vom Plan in Bezug zu folgenden Aspekten dargestellt werden:

- Lerngruppen in Bezug auf Anzahl, Verteilung m/w, Alter, motorische Voraussetzungen, Motivation etc.
- institutionelle Rahmenbedingungen (Raum, Material ...)
- Unterrichtsstörungen (durch Lehrkraft/SuS/Außeneinwirkungen, z.B. Mehrfachturnhalle etc.)
- „Plan-B“ („spontane“ Änderung des Unterrichtsverlaufs – Gegenmaßnahmen)
- Einplanen einer Sollbruchstelle (Zeit)

4 Literatur

5 Anhang

(in den Anhang kommen Abbildungen, Arbeitsblätter, geplante Tafelbilder, eingesetzte schriftliche Materialien etc., die im Unterricht verwendet und/oder erarbeitet werden sollen.

Mögliches Tafelbild

Materialien

Arbeitsblatt